

5.8 Weinviertel

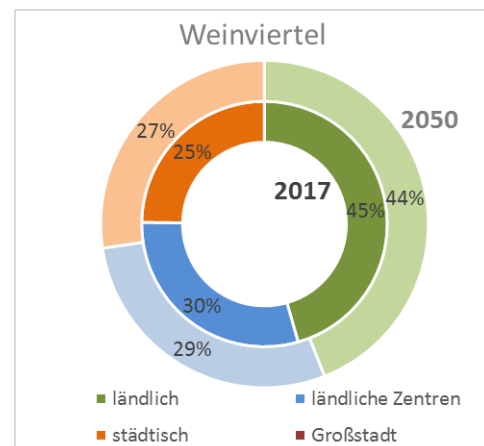
- Region mit extrem niedrigem nutzbaren Dargebot und zusätzlich teilweise stark eingeschränkten Gewinnbarkeiten.
- Rund 1/3 des Bedarfs für die öffentliche Wasserversorgung wird bereits durch Zufuhr von außerhalb der Region bereitgestellt. Tendenz steigend.
- Die Bedarfsdeckung wäre ohne Wasserimporte nicht möglich.
- Bedarfssteigerungen in Summe + 27 % vorwiegend durch Bevölkerungszuwachs und steigenden Pro-Kopf-Bedarf



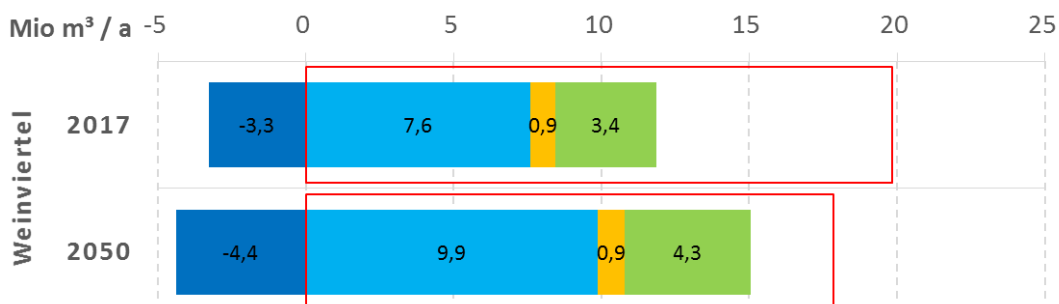
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsverteilung

Die Bevölkerungszunahme bis 2050 beträgt + 9 %, von derzeit 174.000 auf knapp 190.000. 75 % der Bevölkerung leben in ländlichen Gemeinden oder ländlichen Zentren. Es gibt eine leichte Tendenz zugunsten der Städte.

Der Streusiedlungsanteil liegt laut bisherigem Strategiekonzept (2006) bei 0,5 %.



Bilanz



- Legende
- Bedarf öffentliche Wasserversorgung abzgl. Importe
 - Importe aus anderen Regionen
 - Bedarf selbstversorgte Industrie u. Gewerbe
 - Bedarf Landwirtschaft
 - nutzbares Dargebot

nutzbares Dargebot Ausgehend von einem geringen mittleren Jahresniederschlag von 500 bis 750 mm (Abbildung 8 auf Seite 38) und einer Grundwasserneubildung von rund 30 bis 45 mm, stellt sich für diese Region ein besonders niedriges nutzbares Dargebot (Abbildung 6 auf Seite 24) von durchschnittlich nur rund **6 mm** pro Jahr ein (vgl. Tabelle 5 auf Seite 41).

Im Prognoseszenario 2050 wird das nutzbare Dargebot durch Klimawandeleinflüsse noch um 10 % verringert angenommen.

Bedarf Die prognostizierten Bedarfssteigerungen entsprechen dem dreifachen des Bevölkerungswachstums. Dies ist im stärker steigenden Pro-Kopf-Bedarf in den überwiegend vorhandenen Siedlungsstrukturen (ländliche Gemeinden und ländliche Zentren) sowie in der zusätzlichen Zunahme des landwirtschaftlichen Bedarfs begründet.

öffentliche Wasserversorgung
inkl. mitversorgte Industrie und
inkl. private Eigenversorgung

Die Steigerung des Gesamtbedarfs für die öffentliche Wasserversorgung beträgt **+31 %** und ist auf die steigende Bevölkerungszahl und verstärkt auf den steigenden Pro-Kopf-Bedarf zurückzuführen.

Die Steigerung des spezifischen Bedarfs beträgt **+21 %** und entspricht in ihrer Größenordnung den überwiegend vorliegenden Siedlungsstrukturen der Region (vgl. Abbildung 22 auf Seite 67).

Pro-Kopf-Verbrauch (Liter / Hauptwohnsitz inkl. mitvers. Industrie, Aufbereitungsverluste und unentgeltlichen Abgaben)		Einzel- versorgungsgrad
2017	Prognose 2050	Basis 2018
170	206	0,3%

Der Pro-Kopf-Wert je Hauptwohnsitz liegt derzeit und auch in den Prognosen für 2050 noch deutlich unter dem niederösterreichweiten Durchschnitt. Das entspricht den überwiegend vorhandenen Siedlungsstrukturen und wird für die ganze Region auch in Abbildung 12 auf Seite 48 ersichtlich, wobei bei der hier angegebenen Kennzahl zusätzlich etwaige Aufbereitungsverluste und unentgeltliche Abgaben inkludiert sind.

Der Einzelversorgungsgrad der Region ist sehr gering und weit niedriger als früher (6 % im bisherigen Strategiekonzept, 2006).

Exporte / Importe Bereits derzeit existieren große Importe vor allem aus dem *Tullnerfeld*, untergeordnet auch aus dem *Marchfeld*. In Zukunft müssen die Importe noch weiter steigen, um den Bedarf zu decken.

selbstversorgte Industrie- und Gewerbebetriebe Der Bedarf dieses Sektors ist eher untergeordnet. Steigerungen aus den Wachstumsprognosen abzüglich wahrscheinlicher Einsparungspotentiale ergeben einen unveränderten Bedarf.

Landwirtschaft Nur kleine Anteile der Nutzflächen liegen in den sogenannten Grundwassergebieten und sind bewässerbar. Die Steigerungen entsprechen der zukünftig höheren Bewässerungsintensität (150

mm). Eine Erweiterung der bewässerbaren Flächen ist aus derzeitiger Sicht nur über eine zusätzliche Zuführung von Donauwasser in die Region möglich. Dazu liegt bereits eine Machbarkeitsstudie vor (land.und.wasser, 2018).

Bedarfsdeckung (Ausschöpfung des nutzbaren Dargebotes) Ohne Importe könnte der Bedarf in Zukunft nicht gedeckt werden. Unter Berücksichtigung der Importe beläuft sich die Steigerung von derzeit 60 % auf 84 %.

Besonderheiten Die Region weist mit großem Abstand das niedrigste nutzbare Dargebot aller niederösterreichischen Regionen auf. Zudem kommen noch die teilweise sehr geringen Erschotbarkeiten.

Die Notwendigkeit der Umverteilung bzw. der Zufuhr zusätzlicher Ressourcen von außerhalb der Region, wegen der zum Teil sehr geringen Ergiebigkeiten von Brunnen, ist evident. Daher wurde bereits vor längerer Zeit Infrastruktur für die überregionale Versorgung gebaut.

-
- Strategie für die Zukunft**
- Nutzung zusätzlicher Ressourcen von außerhalb der Region.
 - Regionale und überregionale Vernetzung weiter ausbauen.
 - Überprüfung der Reserven in den Entnahmekonsensen der öffentlichen Wasserversorgung und der tatsächlichen Gewinnbarkeit der Konsensmengen.
 - Absichern regional verfügbarer Reserven und Einbindung lokaler Ressourcen bzw. Wasserversorgungsanlagen in die regionalen und überregionalen Bewirtschaftungsstrukturen.
 - Insbesondere in dieser Region Tiefengrundwässer frei von Nutzungen halten, damit diese als strategische Reserve bzw. zur Trinkwassernotversorgung zur Verfügung stehen.